

Apropos

von
Bruno Fuchsli

Sprichwörter waren und sind seit jeher Teil aller Sprachkulturen. Richtig und/oder überraschend in ein Gespräch platziert, können sie einem weiteren Wort austausch eine neue Richtung geben, das Gesagte relativieren oder – im äussersten Fall – einem Gespräch gar den Stecker ziehen. Woher all die teils lustigen, nachdenklich machenden oder gar unsterblich bleibenden Weisheiten stammen, wird punktuell kaum jemals noch ergründet werden können.

In einer Zeit, in der sprachliche Neophyten gar vieles an Hergebrachtem in Frage stellen und temporär oder gar für immer verdrängen, verlieren auch solche Kurzsätze zunehmend an Wert. Vielfach lässt sich demnach nur noch vermuten, woher ein Sprichwort eher bis sicher nicht stammt oder wie sie sich in ihrer Aussage im Lauf der Jahre, Jahrzehnte und Jahrhunderte anders interpretieren lassen.

Morgenstund hat Gold im Mund ist nicht die Reaktion eines Menschen, der sich vortags beim Zahnarzt eine wortwörtlich hochkarätige Füllung machen liess. Dass «der Teufel in der Not Fliegen frisst», kann darauf zurückzuführen sein, dass es dereinst noch keine Hamburger gab. Wer «vor dem Abend schon den Tag lobt», muss der Sorte Optimist zugeordnet werden. Wenn in diesen seltsamen Corona-Zeiten «die eine Hand die andere wäscht», hat dies einen unvermittelt praktischen Wert.

Alle Wege führen nach Rom ist für die im Navigationskästchen sitzende Dame oder den Herrn sowohl langweilig wie herausfordernd – einfach nach Rom, egal wie. «Kleider machen Leute» verliert dann, wenn man die drei Worte dreht – «Leute machen Kleider» – seine einstige Aussage. Jene, die in den Textilfabriken zu unmenschlichen Bedingungen vielfach Wegwerfware für die kapitalstarken Konzerne produzieren, können dies nicht mit einem «Ende gut, alles gut» quittieren.

Abobestellcoupon

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
 - Höfner Volksblatt
 - 1 Monat Probeabo kostenlos
 - 12 Monate zu Fr. 286.–
 - 24 Monate zu Fr. 538.–
 - 6 Monate zu Fr. 153.–
- (alle Preise inklusive MwSt und E-Paper)

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Unterschrift _____
Datum _____
Telefon _____

Bitte senden an:
March-Anzeiger Höfner Volksblatt
Alpenblickstrasse 26 Verenastrasse 2
8853 Lachen 8832 Wollerau
Tel. 055 451 08 78 Tel. 044 787 03 03
Fax 055 451 08 89 Fax 044 787 03 01
aboverwaltung@marchanzeiger.ch
aboverwaltung@hoefner.ch

Im Krisenjahr das drittbeste Ergebnis erzielt

Die Schwyzer Kantonalbank erzielte im vergangenen Jahr einen Jahresgewinn von 73 Mio. Franken. 44,7 Mio. Franken davon bekommt der Kanton als Eigentümer.

von Stefan Grüter

In einem schwierigen Jahr ein hervorragendes Ergebnis: Diese Bilanz zog gestern die Spitze der Schwyzer Kantonalbank, CEO Susanne Thellung und Bankratspräsident August Benz. Die Schwyzer Staatsbank erzielte im 2021 das drittbeste Ergebnis ihrer Geschichte. Mit einem Bilanzgewinn von 73,1 Mio. Fr. lag sie nur wenig unter der Vorjahresmarke von 75,2 Mio. Franken. Das Eigenkapital konnte auf über 2 Milliarden Franken ausgebaut werden. Mit einer Gesamtkapitalquote von 23 Prozent übertrifft die SZKB die regulatorischen Vorgaben von 12 Prozent beinahe um das Doppelte.

Geprägt war das Jahr weiterhin von Unsicherheiten, auch wenn an den Aktienmärkten erhebliche Gewinne verbucht werden konnten. Hier legte denn die SZKB auch am meisten zu: «Das Börsenjahr hat der SZKB das bisher beste Kommissionsergebnis ihrer Geschichte beschert», so CEO Susanne Thellung. «Die Erfolgsgeschichte unserer eigenen Fonds und Vermögensverwaltungsmandate konnte fortgeschrieben



Präsentierten gestern das drittbeste Ergebnis der SZKB-Geschichte: CEO Susanne Thellung und Bankratspräsident August Benz.
Bild Stefan Grüter

und ein erfreulicher Zuwachs von über 25 Prozent erzielt werden.» Schwieriger ist es im Immobilienmarkt, wo alle Marktteilnehmer die Margen drücken. Im Hypothekengeschäft «sind

die Margen noch einmal verschärftem Druck ausgesetzt», was die SZKB als Marktführerin besonders spürt.

Nach wie vor fließen der Bank reichlich Gelder zu. Die Kundengelder

haben um 470 Mio. Fr. zugenommen, die Kundenausleihungen um 147 Mio. Franken. Die Bilanzsumme ist um 3,2 Prozent auf 22,118 Milliarden Franken gestiegen und hat erstmals die 22-Milliarden-Grenze überschritten. Damit hat die Staatsbank sowohl bei den Kundengeldern als auch bei den Kundenausleihungen einen Marktanteil im Kanton Schwyz von gut 70 Prozent und ist die absolute Leaderin. Aber auch ausserhalb der Schwyzer Kantons Grenzen macht die SZKB Boden gut: «Der ausserkantonale Anteil wächst kontinuierlich», so Thellung.

Beim Personalaufwand verbucht die SZKB eine Zunahme um 6,3 Prozent. Vor allem im IT-Bereich wurden neue Stellen geschaffen. Im Jahresdurchschnitt bot die Bank 513,3 Vollzeitstellen an, das sind 18,7 Stellen mehr als im Vorjahr. Für die Mitarbeitenden hat die Bank im vergangenen Jahr im Bereich Vorsorge eine Zusatzversicherung aufgebaut und diese mit 32 Mio. Fr. gespiesen.

Fürs 2022 rechnen CEO Thellung und Bankratspräsident Benz mit etwas tieferem Wachstum, das aber «robust bleiben dürfte».

Ethische Anlagen legen rapide zu

Per Ende 2021 verwaltete die SZKB 390 Mio. Fr. an Kundengeldern als ethische Anlagen. Seit sieben Jahren verzeichnen diese ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 28 Prozent. Von einem Potenzial von über 10 000 Firmen erfüllen nur 40 bis 70 die Bedingungen, welche die SZKB an solche Anlagen stellt. (fan)

Schwyzer Kantonalbank in Zahlen

in 1000 Franken	2021	2020
Bilanzsumme	22 117 723	21 425 617
Kundenausleihungen	16 028 166	15 881 271
Kundenvermögen	24 628 382	22 568 051
Eigene Mittel	2 026 093	1 997 936
Personalaufwand	81 361	76 519
Sachaufwand	32 067	34 361
Jahresgewinn	72 985	75 192
Zuweisung an den Kanton	44 700	47 100

Kopf der Woche

«Aus dem Tabu raus, denn es passiert oft»

Anita Höfer, sozialdiakonische Mitarbeiterin beim Seelsorgeraum Berg, schlug das Thema Kindsverlust als Pfarreiprojekt 2022 vor – und stiess auf offene Ohren. Am Sonntag finden zwei Gottesdienste zum Thema statt.

mit Anita Höfer
sprach Johanna Mächler

Der Seelsorgeraum Berg lädt am Sonntag zu einem besonderen Thema: Kindsverlust. Ist die Kirche der richtige Platz dafür?

Auf jeden Fall. Betroffene Eltern suchen einen Platz, um zu trauern. Das kann ein Platz sein, wo sie physisch hingehen können, wo sie vielleicht auch ihr Kind bestatten werden oder bestattet haben. Es kann gut tun, aus der privaten Ecke rauszugehen, früher oder später. Bei einer Geburt, die gut verläuft, nehmen viele an der Freude teil, alles ist normal. Bei einem Kindsverlust aber ist alles anders; da ist Trauer und die Eltern sind oft allein.

Wie kamen Sie auf dieses Thema?

Ausschlaggebend war, dass eine Frau in unserer Pfarrei ihr Kind verloren hat. Ich bin auch im Vorstand der Frauengemeinschaft Wollerau, wo wir immer wieder mal von einem solchen Schicksalsschlag hören. Also brachte ich das Thema im Seelsorgerat ein, wo es gut aufgenommen wurde. Wir vom Seelsorgeraum Berg lancieren alle zwei Jahre ein Pfarreiprojekt, das dann für den Zeitraum eines Jahres thematisiert wird.

Was möchte der Seelsorgeraum Berg damit bezwecken?

Unser Ziel ist, öffentlich darüber zu reden. Das Thema wird ja bereits recht offen angesprochen, und ist doch noch immer eine Art Tabu. Wir möchten raus aus dem Tabu, denn Kindsverlust passiert oft. Und als Trauerbegleiterin weiss ich, wie wichtig das offene Gespräch über einen Kindsverlust sein kann, denn dadurch erhalten die Eltern auch Mitgefühl, was zur Bewältigung ihrer Trauer beiträgt.

Wie soll man Eltern begegnen, die ein Kind verloren haben?

Man sollte sich bewusst sein, dass gerade am Anfang nach einem



Anita Höfer, Diakonie und Projekte beim Seelsorgeraum Berg.
Bild zvg

Vielleicht ganz etwas Praktisches wie einen Kuchen backen für die Familie, oder ihre Kinder mal betreuen. Manche schreiben eine Karte, auch dies ist eine wertschätzende Art, mit jemandem den Verlust zu teilen.

Stehen die Gottesdienste in Wollerau und Schindellegi unter einem untergeordneten Thema?

Nein, das Thema ist Kindsverlust, eingebettet in einen Sonntagsgottesdienst. An beiden Gottesdiensten wird eine Fachperson reden, Milena Kavishe von der Fachstelle Kindsverlust.ch. In Schindellegi fängt der Gottesdienst um 9 Uhr an, in Wollerau um 10.30 Uhr. Dort wird eine Kollekte für die Fachstelle erhoben. Wir haben allerdings die Besucher-Beschränkung auf je 50 Personen zu beachten.

Werden Eltern oder Angehörige in den Gottesdienst einbezogen?

Das ist nicht geplant. Was wir aber planen, ist im Anschluss an den Gottesdienst ein Interview mit Milena Kavishe zu machen, welches dann auf unserer Homepage online gestellt wird. Zudem sind im Laufe des Jahres weitere Veranstaltungen zum Thema in Planung.

Kindsverlust bei dieser Familie nichts mehr wie zuvor ist. Als Person im näheren oder weiteren Umfeld der Familie kann man Mitgefühl ausdrücken; offen sein; fragen, was man tun kann.